

Sportnachrichten.

Turnerinnen-Wettkamp. 50 Meter. Margot Rothe, Aus, 51 drei Fünftel Sekunden, Dora Meier, Aus, 59 Sekunden. **Teilergebnisse.** 1. Paul Reichner, Aus, 10 Keller, 20 Sekunden, 2. Fritz Reuner, Aus, 9 Keller, 27 zwei Fünftel Sekunden, 3. Erich Albert, Aus, 9 Keller, 35 vier Fünftel Sek. **Turnerinnen-Springen.** Ruth Rudnik, Aus, 18 1/2 Sek. **Hindernis-Schwimmen.** 50 Meter. Gew. 2. Paul Reichner, Aus, 48 vier Fünftel Sekunden.

Eine Schülervereinsstaffel stellte Turnverein Schneberg. Im Endkampf beim Wasserballspiel siegte überlegen die Turner-Schwimm-Abteilung des Turnvereins 1844 Borna mit 2:1 über die sich ebenfalls gut haltende Jugendmannschaft des T.V. Chemnitz. Auch wurden verschiedene Turner für das Sportabzeichen im Schwimmen geprüft. Die Siegerverkündigung im deutschen Haus schloß das schöne und würdig verlaufene Fest ab. Wenn bei den Wettkämpfen keine besonderen Höchstleistungen zu verzeichnen sind, so darf einmal darauf hingewiesen werden, daß das Schwimmen im Erzgebirge noch im Anfangsstadium steht, zum andern aber die Deutsche Turnerschaft seine Kanonen richten will, sondern auf Allgemeinbildung der breiten Volksschichten Wert legt.

Erzgebirgsetour (D. U.)

Die Kreismeisterchaften im Volksturnen werden am Sonnabend und Sonntag, den 15. und 16. August in Riesa ausgetragen. Unser Gau wird dabei durch den Gauvorkämpfer Hans Oehlert als Kampfrichter und durch Reinhold Schwarzberg, vertreten. Reinhold nimmt am deutschen Sechskampf, am Hochsprung und Hürdenlauf teil. Die bisher von ihm erzielten Leistungen bei den Gau- und Gruppenveranstaltungen berechtigen ihn auch an der Austragung der deutschen Meisterchaften am 30. August in Leipzig teilzunehmen. Dessenfalls kehrt er siegreich von Riesa zurück. Weitz, Gaupressewart.

Deutscher Rundflug in Mittelamerika. Unter deutscher Führung stehende Seerettungsflüge flogen am Donnerstag von Cartagena aus zum Rundflug durch die mittelamerikanischen Republiken ab. Bei günstigem Verlauf soll voraussichtlich in nächster Zeit ein Flugdienst von der Südspitze von Florida über Cuba durch sämtliche mittelamerikanischen Republiken bis nach Panama und Columbien eingerichtet werden.

Rund um Europa in drei Tagen. Französische Flieger, Arrachard und Carol, stiegen in Paris zu ihrem Flug „Rund um Europa in drei Tagen“ auf und flogen über Belgrad und Bukarest nach Moskau, wo sie nach 18 Stunden 15 Minuten Flugdauer landeten. Sie haben bisher eine Strecke von 4200 Kilometer zurückgelegt, und zwar mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 210 Kilometer in der Stunde. Ein anderer französischer Flieger, Vanlaere, machte mit einem ganz neu konstruierten Leichtmotorflugzeug einen Probeflug von Paris nach le Bourget. Für die 321 Kilometer lange Strecke benötigte er 2 Stunden und 4 Minuten. Der Motor verbrauchte auf der Fahrt 16 Liter Benzin und 600 Gramm Del, was einem Wert von 37 Francs gleichkommt.

Berliner Börse vom 13. August.

Tendenz: Nach festem Beginn schwächer.

Bei Beginn der Börse hatte es den Anschein, als ob sich die Vorgänge der letzten Tage nicht wiederholen sollten. Das Kursniveau erwies sich zunächst widerstandsfähig. Die Lage am Geldmarkt war als erleichtert anzusehen. Da am Monatsaktienmarkt das starke Angebot der Vortage etwas nachzulassen hatte, und ferner der Wendenverkehr in Frankfurt zu behaupteten Kursen erfolgte, beliefen sich die ersten offiziellen Notierungen auf dem Stand der Nachbörse vom Mittwoch und darüber. Später unternahm die Börsenspekulation jedoch wieder einen Vorstoß, so daß im Verlaufe der ersten Stunde die Tendenz wieder stark nach unten neigte. Am Geldmarkt erfuhr der Satz für tägliches Geld eine leichte Ermäßigung auf 8 bis 9 1/2 Prozent, während Monatsgeld unverändert 9 1/2 bis 10 1/2 Prozent erforderte.

Rund um die Welt.

Abgabe von zwölf deutschen Ausstellungen. Mit Rücksicht auf die augenblickliche wirtschaftliche Lage sind zwölf bereits geplante und größtenteils vorbereitete Ausstellungen aufgegeben worden. Die aufgegebenen Ausstellungen sind: 1. Die Oberreit-Paradeausstellung in Magdeburg, 2. Die Ausstellung für den Wiederaufbau des Ruhrgebietes in Herne, 3. Die Berliner Ausstellung für Spiel-, Galanterie- und Sportwaren in Berlin, 4. Die sächsische Industrie-Ausstellung in Dresden. Aus dem gleichen Grunde sind verschoben worden: 1. Die deutsche Kolonial- und Leberleismesse in Berlin, 2. Die Elektrochau in Berlin, 3. Die internationale Turn-, Sport- und Spieldausstellung in Braunschweig, 4. Die Kipphausausstellung in Berlin, 5. Die Sonderausstellung für Wasserwirtschaft in Braunschweig, 6. Die Ausstellung „Heim und Land“ in Leipzig, 7. Die Leistungsausstellung (Jahreschau Deutscher Arbeit) in Dresden, 8. Die Deutsche Industrie-Ausstellung in Neuport.

Geschenk des preussischen Staatsministeriums für das Deutsche Museum. Der bayerische Ministerpräsident empfing vor kurzem den preussischen Gesandten Dr. Dent und nahm mit dem Ausdruck lebhaften Dankes ein Stück des im Verlag Weimann erschienenen Werkes „Kaiserurkunden in Abbildungen“ nebst einem Schreiben des preussischen Ministerpräsidenten Braun als Geschenk des preussischen Staatsministeriums für die Zwecke des Deutschen Museums in München in Empfang.

Wiederaufnahme des Betriebes auf der Strecke Odrlik-Dirschberg. Die Aufbaumarbeiten an der Unfallstelle in Rabischau sind sofort begonnen worden, so daß die gesperrt gewesene Gleise wieder befahrbar sind. Der Betrieb auf der Strecke Odrlik-Dirschberg ist heute wieder zweigleisig in vollem Umfange aufgenommen worden. Die Stellwerksanlagen sind zur Zeit noch ausgeschaltet, dürfen aber ebenfalls bald wieder in Betrieb genommen werden.

Cyber der Berge. Bei einer Tour zum Agastz-Joch gerieten der Arzt Lochmann aus Dillingen, Kreis Konstanz, mit Sohn und Tochter in einen Schneesturm. Der Sohn des Lochmann, ein Student der Medizin, starb an Erschöpfung anderthalb Stunde oberhalb der Strahlenghütte. Lochmann selbst gelangte nach siebenstündigem Wandern zur Strahlenghütte. Die dort anwesenden Bergführer und Touristen holten darauf die an der Unfallstelle zurückgebliebene Tochter und brachten sie in erschöpftem Zustande zur Strahlenghütte. Gestern morgen ist eine Kolonne aus Grindelwald aufgebrochen, um die schwerverletzte Tochter sowie den Leichnam des Sohnes zu Tal zu bringen.

Großfeuer. Gestern morgen brach in der Reinigungsabteilung des größten niederrheinischen Formmaschinenwerkes Willermühle bei Ossum infolge von Wehlstaubentzündung ein Brand aus, der sich mit rasender Geschwindigkeit über den ganzen linken Flügel des Wertes ausbreitete. Durch die Explosionen richteten Schlägen die Flammen in die Höhe, so daß im Nu die ganzen Stockwerke mit etwa 15 000 Zentner Kohle in Flammen standen. Die Hitze und die außerordentlich starken Rauchwolken sprengten Türen und Decken. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Auflösung eines Wortes. Einer Blättermeldung zufolge ist in Luboschitz (Kreis Oppeln) ein graufiger Wurd aufgedeckt worden. Vor längerer Zeit ist die 23jährige Julie Polobnia aus Luboschitz spurlos verschwunden. Auf dem Felde des Halbbauern Walepke, dessen Sohn mit der Vermissten ein Liebesverhältnis unterhielt, das nicht ohne Folgen blieb, wurde jetzt die Leiche des Mädchens begraben aufgefunden. Der Körper wies zwei tödliche Schußwunden auf. Als mutmaßlicher Täter wurde der Brautgarn, der Bauernsohn Josef Walepke, verhaftet.

Sturmschäden am Niederrhein. Die Ausläufer des Orkans, der in den letzten Tagen schwere Schäden in Holland verursacht hat, richteten auch am Niederrhein beträchtliche Schäden an. Von der Rheinmündung in Lobbt an der holländischen Grenze wurden durch den Sturm verschiedene Schiffe losgerissen und gegen das Ufer geschleudert. Eins der Schiffe sank nach wenigen Minuten. Ein Ruderboot wurde von den hohen Wellen zum Kentern gebracht. Die drei Insassen ertranken. In der ganzen Gegend findet man teilweise umgestülpte Bäume, zahlreiche Dächer sind vollständig

abgedeckt. In Leutz, Kreis Geldern, wurde das Dach eines Wohnhauses abgedeckt und von dem Orkan zwanzig Meter weit getragen.

Scheidung des Präsidenten der türkischen Republik. Wie amtlich gemeldet wird, hat der türkische Präsident beschlossen, sich von seiner Frau Latif Hanım zu trennen und ein die Scheidung ausprechendes Dekret zu erlassen. Das Ereignis wird in einigen Kreisen auf die Herrschaft der Frau zurückgeführt und auf ihr Bestreben, sich in Dinge, die außerhalb ihres Bereiches liegen, einzumischen.

Sind Studenten-Mensuren strafbar?

Fallen Studentenmensuren unter die Strafbestimmungen gegen den Zweikampf? Diese Frage, über welche in der preussischen Literatur die Meinungen auseinandergehen, ist vom Reichsgericht höchst beantwortet worden, daß unter dem Begriff des Zweikampfes mit tödlichen Waffen, der nach § 201 des Strafgesetzbuches mit Festungshaft bis zu sechs Monaten wird, auch die Mensur mit geschlossenen Schlagern fällt. Das badische Justizministerium hat, veranlaßt durch einen aus den Kreisen des Zentrums gestellten Antrag, einen Erlaß an die Staatsanwaltschaften gerichtet, der auf diese Entscheidung des Reichsgerichts hinweist. Offenbar in Beobachtung dieses Erlasses hat kürzlich der Heidelberger Staatsanwalt gegen zwei an einer Mensur beteiligte Studenten Anklage erhoben. Die erste Instanz, das Schöffengericht, kam jedoch zu einem freisprechenden Urteil mit der Begründung, es sei erwiesen, daß der studentische Zweikampf ungefährlich sei, somit sei die gesetzliche Voraussetzung, daß ein Zweikampf mit tödlichen Waffen geführt werde, nicht erfüllt; außerdem widerspreche es dem im Rechtsstaat geltenden Grundprinzip, daß plötzlich eine Handlung mit Strafe belegt werden soll, die Jahrzehnte lang unter Duldung der Regierung ungestraft ausgeübt werden durfte. Die Entscheidung des Reichsgerichts ist von der Staatsanwaltschaft bereits anlässlich eines ähnlichen Karlsruhe Urteils angerufen worden. Das Reichsgericht wird sich also nochmals zur Sache zu äußern haben. Seine eingangs erwähnte Entscheidung geht davon aus, daß bei Studentenmensuren die Ernsthaftigkeit des Kampfes nicht fehle, da jeder Teil den anderen zu verletzen und kampfunfähig zu machen suche, und fährt weiter aus, daß Studentenmensuren mit geschlossenen Schlagern ohne Rücksicht auf besonders vereinbarte Kampfregeln oder im Einzelfall vorgegebene Schutzmaßnahmen Zweikämpfe mit tödlichen Waffen sind. Es ist anzunehmen, daß das Reichsgericht an dieser Auslegung auch in weiterer Entscheidung festhalten wird. Oberstaatsanwalt Obermayer macht übrigens in seinem Kommentar zum Strafgesetzbuch darauf aufmerksam, daß, auch wenn man die Studentenmensuren nicht als Zweikampf mit tödlichen Waffen auffasse, daraus nicht die Straflosigkeit folge, sondern man dazu gelangen würde, die bei den Mensuren begangenen Körperverletzungen Tötungen usw. eben wegen Körperverletzung zu bestrafen, wofür er ebenfalls auf Reichsgerichtsentscheidungen hinweist.

Preiswerte SCHUHWAREN

- Herrenschuhstiefel, schwarz, Rindbox, breite Form, 43-46, Paar 6 75
- Herrenschuhstiefel, schwarz, Rindbox moderne, spitze Form, 40-46 Paar 6 75
- Damen-Halbschuhe, zum schnüren und mit Spange, Einzelpaare Paar 7 50
- Kinderstiefel, schwarz, Rindbox, kräft. Schulstiefel, holzgenagelt, 31-35 6.25, 27-30 Paar 5 75

Dirndl-Niedertrieder, mit Cordsohle, in allen Größen am Lager Paar 1 10

Kaufhaus Schocken

A. 146. 814

Hinter den sieben Bergen.

Roman von U. B. Lindner.

(11. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Vater ist leider gerade nicht zu Hause.“ begann sie. „So fiel ihm auf, daß sie nicht „mein Mann“ sagte. Er lächelte. „Was Seltenes in Dalchow.“ „Ja, aber er kann jeden Augenblick kommen. Er ist nur ins Dorf zu einem Krankenbesuch.“ „So, so. Wie geht es ihm denn?“ „Ich finde ihn unverändert.“ „So schien es mir auch nach seinen Briefen.“ Dann schwiegen sie. Die Luft schien mit Welkenheit angefüllt. Er wunderte sich sehr, daß ihm diese Begegnung mit seinem Vaters zweiter Frau so auf die Nerven fiel, war er doch sonst gewohnt, jede Situation voll zu beherrschen. Ihn verlangte, nach Martin zu fragen, von den letzten Lebenstagen des Bruders zu hören, aber er wagte es nicht, aus Furcht, daß Schlüssen wieder zu entziffern. Da! Da! Doktor klopfte, Schritte näherten sich. „Da ist der Vater!“ Mit innerlichem Aufatmen riefen sie es gleichzeitig. Dieses Lese-a-Lese war beiden sehr bedrückend. Mit einem Satz war Herbert zur Tür hinaus. Dachen, freudig erregte Klänge, Wuffe lallende Begrüßungsworte schlugen undeutlich an Doras Ohr. Ihr war unsicher, fast ängstlich zumute, und wie eine Fremde erschien sie sich im eigenen Hause. Eine Wohnung kam ihr. Daß der Vater sie für diesen Abend schon traurig genug gemacht. Sie neigte den Kopf. Wieder mußte sie einen Moment nach Reflexion stehen, dann sagte sie ganz ruhig:

wieder hereinkamen. In der Veranda hörte man sie reden; den Vater leise und angelegentlich, dann Herberts scharfe akzentuierte Sprechweise. „Ich bitte dich, darüber kein Wort. Selbstverständlich blieb das deinem Urteil überlassen.“ „Sie sprechen von mir.“ sagte Dora. Schrecklich peinlich war ihr der Gedanke. Jetzt kamen sie, ein sehr ungleiches Paar. Zu des Sohnes gebräuntem, tüchtig geknietem Gesicht und straffer Haltung bildete die Patriarchengestalt des Vaters einen scharfen, malerischen Kontrast. Sie saßen nebeneinander aus wie die Berührung von Traffer und Trümmern. „Dorchen, dies ist er. Aber ihr kennt euch ja schon.“ begann Dorens Vater, der merklich mit einer gewissen Befangenheit kämpfte. „Und hier — meine liebe Trösterin — das beste Andenken an unseren teuren Martin. Ach, daß er dies Wiedersehen nicht mit uns feiern kann.“ leuchtete er, während ihm die Tränen in die Augen traten. Seinen von der Erregung und Freude des Augenblicks etwas betäubten Sinnen kam es nicht recht zum Bewußtsein, daß wenn Martin gelebt hätte, die Situation eine völlig andere sein würde. Dora stand ganz still. In ihrer Haltung lag soviel sanfte Würde und gleichzeitig eine so tiefe Trauer, daß Herberts bis dahin und trotz eben erhaltener Erklärungen seines Vaters recht gemischte Empfindungen sich zu einem deutlichen Mißgefühl härteten. Er trat auf sie zu und beugte sich über ihre Hand. „Martin hat mir oft geschrieben, daß sie seines Lebens Freude und Sonne gewesen waren.“ sagte er. „Sie müssen mir noch viel von ihm erzählen, aber nicht heute. Ich habe sie für diesen Abend schon traurig genug gemacht.“ Sie neigte den Kopf. Wieder mußte sie einen Moment nach Reflexion stehen, dann sagte sie ganz ruhig:

„Darf ich nun zu Tisch bitten? Sie werden hungrig sein von der Reise. Vorlieb nehmen müssen Sie lieber. Es gibt nur Milchsuppe und Butterbrot mit alter Wurst.“ „Es gefiel ihm, daß sie sich nicht nach Art mancher Hausfrauen in Entschuldigungen überbot oder im Aufzählen alles dessen, was zu seinem Empfang geschah sein würde, wenn man nur gewußt hätte, — und so weiter — und so weiter.“ „Oh, ich bitte Sie. Ich kenne doch die historische Dalchower Milchsuppe und esse sie sehr gern.“ Den ganzen Abend sprach man dann von ziemlich gleichgültigen Dingen, wie es so häufig geschieht zwischen Menschen, die sich nach langer Trennung von Neuem wegen viel zu sagen hätten. Dabei trug Herbert die Kosten der Unterhaltung größtenteils allein. Das war auch nötig. Er kannte seines Vaters Schwelgsamkeit und fühlte ganz genau, wie das blasse, junge Gesicht, das ja — weiß der Himmel — eigentlich seine Stiefmutter war, trotz scheinbarer Ruhe noch immer mit quälender Befangenheit kämpfte. „Ich bin nur begierig, wie wir beide uns auf die Dauer zueinander sehen werden.“ dachte er. „Gewonnen hat der Haushalt durch sie ganz unfeigbar; aber trotzdem weiß ich nicht, ob ich ihr danken oder verdenken soll, daß sie sich des Älteren in dieser Weise angenommen hat.“ Ihm selbst, nachdem die erste Erregung des Wiedersehens sich gelegt, war im Grunde schwer ums Herz. Es war doch ein eigenes Gefühl, heimzukehren in das alte Haus, in dem der Bruder für immer fehlte. Aber das durfte man sich nicht merken lassen, wenigstens heute nicht. (Fortsetzung folgt.)

Telegramme

Berlin

Zur

Paris